

dessen, wenn ihr auch das Haus ihrer Verwandten nicht verboten wurde, trug man doch Sorge, daß sie darin weder als gewöhnliche Dirne noch als Kostgängerin Aufnahme fand.

XI. Einige nähere Bemerkungen über den Charakter solcher Frauen.

Ich habe jetzt einige gute Eigenschaften dieser Frauen aufgezeichnet, die ohne Zweifel sehr natürlich sind aber doch immer mit Vergnügen bei solchen Frauenspersonen, gefunden werden. Nun will ich aber auch einige ihnen eigentümliche Fehler aufzählen.

Heftigkeit und Jähzorn sind fast allen eigen, besonders in der niedrigeren Klasse; sie schmähen die Polizeidiener und stürzen sich, Furien gleich, auf die Mädchen, welche ihnen Widerstand leisten oder selbst auf die Männer, welche im Hause sind. In den meisten Berichten geben auch die Aufseher sorgfältig an, ob die Inhaberin sich gut oder gemein benimmt, sich gemein oder geziemend ausdrückt, bössartig, sanft oder gut scheint. Bringt ein Nachbar Klagen gegen ihre Mädchen oder die zu ihnen kommenden Männer vor, so wird er augenblicklich ihr ärgster Feind, er kann nun keine ganze Fensterscheibe mehr behalten; man tut ihm tausend Possen an; er kann nicht in Ruhe bleiben und wird immerfort den Mädchen sowie ihren Beschützern kenntlich gemacht.

Der Eifersucht, die solche Frauenspersonen gegeneinander hegen, kommt nichts gleich; sie suchen sich zu schaden und so viel Böses wie möglich zuzufügen. In folgenden Verhältnissen kommt solcher Haß besonders zum Vorschein.

Manchmal waltet der Verdruß vor, eine Mitschwester an einem Orte gute Geschäfte machen und reich werden zu sehen; während man selbst nichts als Unannehmlichkeiten erfuhr, nichts als Schaden und Verlust.

Oft wird durch zu große Nähe oder durch Einrichtung eines neuen, besser geleiteten und ausgestatteten Hauses die Eifersucht rege, weil es die alten Kunden wegzieht. Welche Sorge die Polizei trägt, so viel wie möglich die unangenehmen Folgen zu verhüten, die aus solcher Ursache entspringen können, habe ich schon bemerklich gemacht.